

Paulus Apostel der Freiheit

11 Denn ich tue euch kund, liebe Brüder, dass das Evangelium, das von mir gepredigt ist, nicht von menschlicher Art ist. 12 Denn ich habe es nicht von einem Menschen empfangen oder gelernt, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi. 13 Denn ihr habt ja gehört von meinem Leben früher im Judentum, wie ich über die Maßen die Gemeinde Gottes verfolgte und sie zu zerstören suchte 14 und übertraf im Judentum viele meiner Altersgenossen in meinem Volk weit und eiferte über die Maßen für die Satzungen der Väter. 15 Als es aber Gott wohl gefiel, der mich von meiner Mutter Leib an ausgesondert und durch seine Gnade berufen hat, 16 dass er seinen Sohn offenbarte in mir, damit ich ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden, da besprach ich mich nicht erst mit Fleisch und Blut, 17 ging auch nicht hinauf nach Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern zog nach Arabien und kehrte wieder zurück nach Damaskus. 18 Danach, drei Jahre später, kam ich hinauf nach Jerusalem, um Kephass kennen zu lernen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm. 19 Von den andern Aposteln aber sah ich keinen außer Jakobus, des Herrn Bruder. 20 Was ich euch aber schreibe - siehe, Gott weiß, ich lüge nicht! 21 Danach kam ich in die Länder Syrien und Zilizien. 22 Ich war aber unbekannt von Angesicht den christlichen Gemeinden in Judäa. 23 Sie hatten nur gehört: Der uns früher verfolgte, der predigt jetzt den Glauben, den er früher zu zerstören suchte, 24 und priesen Gott über mir.

Wir Christen müssten eigentlich "Pauliner" heißen, denn wir sind so etwas wie "Paulus-Jünger". Was wäre das Neue Testament ohne Paulus? Die meisten Briefe sind von ihm, die Apostelgeschichte erzählt seine Missionsreisen, unsere neutestamentliche Theologie ist durch und durch von Paulus geprägt. Dass die frühe Christenheit mehr war als eine jüdische Sekte, dass sie über die Grenzen Judäas hinaus drang und die griechische Welt eroberte, sich mit der griechisch-römischen Welt und Kultur verband, das wurde durch Paulus begründet. Dieser "Apostel der Heiden" war ein ganz besonderes Werkzeug Gottes. Er wurde vom eifernden Verfolger der Christen zum eifrigen Bekenner. Der einstige jüdische Rabbi, aufgewachsen und erzogen in strenger jüdischer Tradition und Gelehrsamkeit, wurde zum Verkünder des Evangeliums unter den Heiden. Ihm, dem das Gesetz des Mose heilig gewesen war, der als Zeichen der Erwählung und der Zugehörigkeit zu seinem Volk Israel die Beschneidung an sich trug, entsprang das Evangelium der Freiheit - der Freiheit vom Gesetz, der Freiheit eines Christenmenschen. Es war kein leichter Weg, Paulus musste für sein Evangelium der Freiheit kämpfen. Er ficht mit beredten Worten für die Freiheit der Gnade Gottes, die aus Sündern und Heiden Gottes Kinder macht.

Ich lese ein Stück weit den Brief des Paulus an die Gemeinden in Galatien, einer klein-asiatischen, heute türkischen Landschaft, damit Sie den Fluss der werbenden und kämpfenden Sprache des Paulus erleben können.

Galater 2: "1 Danach, vierzehn Jahre später, zog ich abermals hinauf nach Jerusalem mit Barnabas und nahm auch Titus mit mir. 2 Ich zog aber hinauf aufgrund einer Offenbarung und besprach mich mit ihnen über das Evangelium, das ich predige unter den Heiden, besonders aber mit denen, die das Ansehen hatten, damit ich nicht etwa vergeblich liefе oder gelaufen wäre. 3 Aber selbst Titus, der bei mir war, ein Grieche, wurde nicht gezwungen, sich beschneiden zu lassen. 4 Denn es hatten sich einige falsche Brüder mit eingedrängt und neben eingeschlichen, um unsere Freiheit auszukundschaften, die wir in Christus Jesus haben, und uns zu knechten. 5 Denen wichen wir auch nicht eine Stunde und unterwarfen uns ihnen nicht, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch bestehen bliebe. 6 Von denen aber, die das Ansehen hatten - was sie früher gewesen sind, daran liegt mir nichts; denn Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht -, mir haben die, die das Ansehen hatten, nichts weiter auferlegt. 7 Im Gegenteil, da sie sahen, dass mir anvertraut war das Evangelium an die Heiden so wie Petrus das Evangelium an die Juden 8 - denn der in Petrus wirksam gewesen ist zum Apostelamt unter den Juden, der ist auch in mir wirksam gewesen unter den Heiden -, 9 und da sie die Gnade erkannten, die mir gegeben war, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen angesehen werden, mir und Barnabas die rechte Hand und wurden mit uns eins, dass wir unter den Heiden, sie aber unter den Juden predigen sollten, 10 nur dass wir an die Armen dächten, was ich mich auch eifrig bemüht habe zu tun.

11 Als aber Kephas nach Antiochia kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, denn es war Grund zur Klage gegen ihn. 12 Denn bevor einige von Jakobus kamen, aß er mit den Heiden; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, weil er die aus dem Judentum fürchtete. 13 Und mit ihm heuchelten auch die andern Juden, so dass selbst Barnabas verführt wurde, mit ihnen zu heucheln. 14 Als ich aber sah, dass sie nicht richtig handelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Kephas öffentlich vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, warum zwingst du dann die Heiden, jüdisch zu leben?

15 Wir sind von Geburt Juden und nicht Sünder aus den Heiden. 16 Doch weil wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch Werke des Gesetzes wird kein Mensch gerecht."

Galater 3: "1 O ihr unverständigen Galater! Wer hat euch bezaubert, denen doch Jesus Christus vor die Augen gemalt war als der Gekreuzigte? 2 Das allein will ich von euch erfahren: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? 3 Seid ihr so unverständlich? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr's denn nun im Fleisch vollenden? 4 Habt ihr denn so vieles vergeblich erfahren? Wenn es denn vergeblich war! 5 Der euch nun den Geist darreicht und tut solche Taten unter euch, tut er's durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? Das Gesetz aber ist nicht «aus Glauben», sondern: «der Mensch, der es tut, wird dadurch leben» (3. Mose 18,5). 13 Christus aber hat

uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns.

23 Ehe aber der Glaube kam, waren wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben hin, der dann offenbart werden sollte. 24 So ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christus hin, damit wir durch den Glauben gerecht würden. 25 Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. 26 Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. 27 Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. 28 Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. 29 Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben."

Paulus ringt, kämpft um "seine " Galater, man merkt ihm den Schmerz über ihrer Irrweg an. Aber was bekümmert Paulus, was lässt ihn so heftig reagieren? Es geht ihm um das Ganze des Evangeliums. Es geht ihm um die neu errungene evangelische Freiheit. Es geht ihm darum, dass nicht wieder das Gesetz die Oberhand gewinnen dürfe. Was aber ist das Gesetz?

Das Gesetz ist zunächst das kultische Gesetzbuch des Mose. Es ist dann aber der ganze kultisch geregelte Heilsweg einer Gesetzesreligion, die die Gnade Gottes durch das genaue Befolgen einzelner Gebote erlangen will. Es geht im Gesetz um den "Buchstabenglauben", um buchstäbliche Erfüllung dessen, was dem Menschen als Gottesrecht überliefert ist. Frömmigkeit wird zur reinen Beachtung von Regeln und Lebensvollzügen, die im Kult vorgeschrieben sind. Im Islam haben wir eine solche reine Gesetzesreligion vor uns, die Frömmigkeit und Recht im äußeren Befolgen des das ganze Leben bestimmenden Gottesrechtes, wie es im Koran niedergelegt ist, erfüllt sieht. Aber auch im Christentum gab und gibt es diesen gesetzlichen Buchstabenglauben eines Fundamentalismus, der sich ängstlich an jedes einzelne Wort der Bibel klammert, der im genauen Beachten der christlichen Gebote und des Kultes im Gottesdienst oder in der Messe den Heilsweg vorgezeichnet sieht. Gott ist hier der diktatorische Herr, der dem Menschen seinen Willen im Gesetz aufzwingt, ohne dass der Mensch es verstehen, begreifen oder ihm auch nur in kleinen Teilen davon widerstehen könnte. Die Gesetzesreligion baut auf Furcht und Angst vor der Strafe Gottes, die dem Übertreter des Gesetzes droht. Diese Strafe ist furchtbar und zeigt das Gottesbild eines Tyrannen, der sich an den Qualen seiner Geschöpfe, die versagt haben, zu erfreuen scheint. Es gab dieses Bild auch im Christentum. Es gibt dieses Gottesbild heute durchgängig im Islam. Der Islam ist starre Gesetzesreligion (Scharia) pur.

Das Evangelium aber ist das Evangelium der Freiheit vom Gesetz. Gerade darum ist es ja "gute Botschaft"! Es befreit den Menschen von der Angst, gegenüber Gott und seinem Gesetz zu versagen und darum in die Hölle zu kommen. Es befreit vom Schreckensbild eines Gottes, der den Menschen durch seine unerfüllbaren Gebote immer wieder in das Versagen, in die Schuld, in die Verurteilung und ins himmlisch-höllische Strafgericht laufen lässt. Das Evangelium Jesu Christi, das Evangelium, das Paulus aufgegangen ist wie eine Offenbarung, diese "gute Nachricht" ist das Wort von der Liebe Gottes, die den Menschen frei macht von aller Angst (denn "Furcht ist nicht in der Liebe", 1. Johannes 4, 17), vom Gewissensterror des Gesetzes und des Kultes eines Tyrannengottes, vom Gebot, das zum Tode führt, und von der Verzweiflung, die über all dem Versagen des Menschen entsteht. Das Evangelium aber verkündet die Freilassung der Kinder Gottes, die Freiheit der Liebe Gottes, der das Gute für den Menschen will und ihm seine Gottebenbildlichkeit zurück gibt, gerade weil er freies Geschöpf ist, freies Kind Gottes: nicht Sklave, nicht Freier, nicht Jude, nicht Grieche, nicht Mann, nicht Frau, nicht Arm, nicht Reich gelten hier etwas vor Gott, sondern nur dass wir vor Gott gleich sind, weil wir eines sind in Jesus Christus. Diese herrliche Freiheit kann, darf, will sich der Apostel Paulus niemals wieder nehmen lassen, hier kämpft er für seine jungen Christengemeinden, dass sie sich ebenfalls diese Freiheit niemals mehr rauben lassen - und in der Gefahr stehen gerade die Galater. Darum kämpft Paulus um sie so hart, darum ficht er vor ihnen und für sie für die Freiheit des Evangeliums, weil es um die Freiheit der Gotteskindschaft geht. Diese Freiheit aber ist die Freiheit des Menschen zu denken und zu forschen, zu reden und zu singen, zu dichten und zu trachten, was ihm gut und recht dünkt, zu spielen und sich seines Lebens zu freuen, dem Nächsten nutz zu sein und die Freude Gottes zu erfahren. O ihr törichten Galater, wisst ihr das nicht mehr?

Galater 5: "1 Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen! 2 Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, so wird euch Christus nichts nützen. 3 Ich bezeuge abermals einem jeden, der sich beschneiden lässt, dass er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist. 4 Ihr habt Christus verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid aus der Gnade gefallen. 5 Denn wir warten im Geist durch den Glauben auf die Gerechtigkeit, auf die man hoffen muss. 6 Denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.

13 Ihr aber, liebe Brüder, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt; sondern durch die Liebe diene einer dem andern. 14 Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, in dem (3. Mose 19,18): «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!» 15 Wenn ihr euch aber untereinander beißt und frisst, so seht zu, dass ihr nicht einer vom andern aufgefressen werdet.

22 Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit,

Güte, Treue, 23 Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht. 24 Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden. 25 Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. "

Galater 6: " 2 Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. 3 Denn wenn jemand meint, er sei etwas, obwohl er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. 10 Darum, solange wir noch Zeit haben, lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen."

Die Freiheit, die Paulus verkündet, die Freiheit des Evangeliums, ist keine Zügellosigkeit, keine Willkür und Verantwortungslosigkeit. Die Freiheit ist vielmehr gefüllt mit der Verantwortung für den Nächsten. Die Liebe des Nächsten ist letztlich sogar die Erfüllung des Gesetzes, seines ursprünglichen Sinnes. Die Freiheit des Menschen im Geschenk der Gotteskindschaft ist die Freiheit zum Guten, die Freiheit, welche die Verantwortung für Gott und Welt mit einschließt. Dies ist kein neues Gesetz, sondern der innere Antrieb des Menschen, der sich von Gott geliebt weiß und der diese Liebe Gottes nicht für sich behalten, sondern weiter geben will. Das Evangelium des Paulus schenkt die Freiheit zum Tun des Guten und des Rechten, weil Gott allein der Gute ist, der das Gute und Rechte auch für den Menschen möchte. Das Gute für den Menschen ist aber das, was ihm zum Leben hilft. So erfüllt sich die Nächstenliebe auch im Tun dessen, was dem nächsten oder fernsten Mitmenschen für sein Leben hilft, ihm neue Chancen gibt und Wege eröffnet, die sich durch das Evangelium auch für mich, für uns Christen hier eröffnet haben. Dieser liebende und geliebte Mensch als Urbild des von Gott zum Guten geschaffenen Menschen ist uns sichtbar vor Augen gestellt in Jesus Christus. Er ist der Mensch nach Gottes Bild, der das Gute ist und das Gute tut. Ihm folgen wir in aller Freiheit nach, und darum nennen wir uns auch zu Recht "Christen". Sein vornehmster Zeuge und Apostel aber war und ist Paulus, der Apostel der Freiheit!

Paulus, einst ein Eiferer vor dem Herrn, dann ein eifriger Verkünder des Evangeliums von Jesus Christus. Er war selber ein schwacher Mensch, mit Krankheit geschlagen, aber großherzig und von Gott begeistert. Er war erfüllt von dem Gott, der dem Menschen die Freiheit bringt und uns alle zu Gottes Kindern macht. So leben wir als Christenmenschen als freie Menschen in der Hoffnung auf die Erneuerung der Welt im Zeichen der Güte und der Liebe Gottes.

Das ist das Größte, Neueste, Beste, was das Christentum, was ein Apostel wie Paulus der Welt gebracht hat!

Amen.

© 2007 Dr. Reinhart Gruhn, Andreasweg 4, D - 32427 Minden
dr.gruhn@g21.de